Der Tag von Weinsberg.

Wir haben die junge Gräfin von Riened in Heilbronn verlassen, wo sie mit der wackeren Rosel, die sie gleich einer Schwester hielt, im Hause ihrer Muhme, der Gräfin von Fürstenberg, eine Zusucht gefunden hatte.

Der Winter war still und friedlich für die Frauen vergangen; doch als mit dem Wehen des Lenzes das schon lange drohende Unwetter der Empörung losbrach, sollte bald auch ihre

Ruhe und Sicherheit geftort werben.

Noch vor jener Nacht, in welcher die hartbedrückten Bauern in Schäftersheim zu dem Bunde schwuren, war von dem wilben Wirt von Böckingen in Heilbronn bas Zeichen zum Aufstande

gegeben.

Der Stiftsvikar Ferber zu Wimpsen hatte ihn wegen einer Schuldforderung verklagt, beren Richtigkeit Jäcklein bestritt, und als nun auf Ansuchen des Stiftsvikars ein Gerichtstag auf den siebenundzwanzigsten März angeset ward, erschien Jäcklein zu demselben an der Spize eines zahlreichen bewaffneten Haufens. Jäcklein war nun zwar, nachdem er auf diese Weise die Verhandlung der Sache hintertrieben hatte, mit seinem Haufen wieder abgezogen und hatte sich infolge eines von Jörg Mehler erhaltenen Schreibens mit seiner Schar gleichfalls nach dem allgemeinen Sammelplatze bei Kloster Schönthal begeben, doch die Ruhe war